

Vom Rohstein zum fertigen Kameo



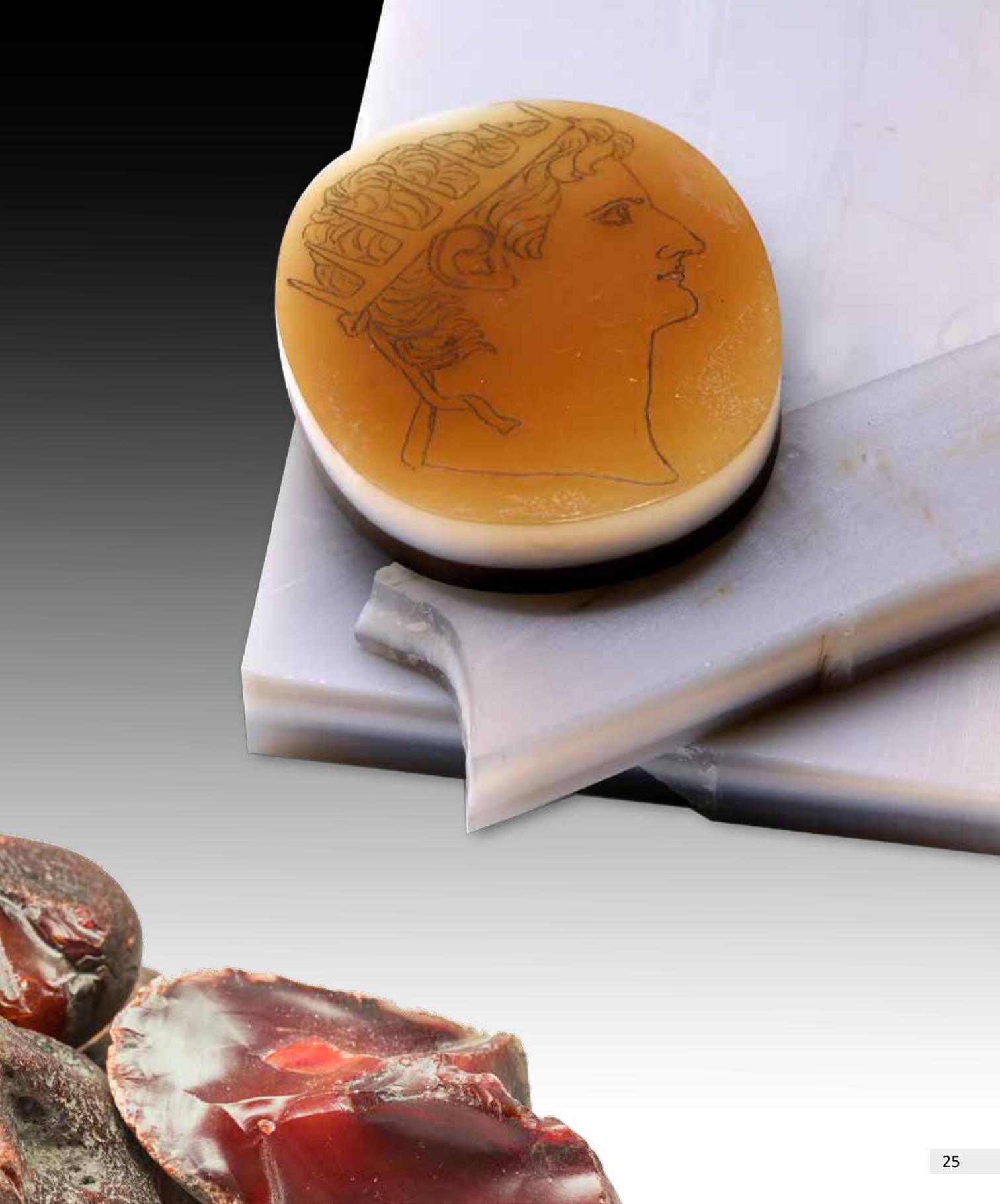




Abb. 11: Lagenachate aus Brasilien, die sich zur Herstellung von Kameen eignen.



Abb. 12: Der Stein wird in Form geschliffen

Abb. 13: Der bereits gefärbte und gebrannte Stein mit Vorzeichnung für den Kölner Augustus-Kameo.

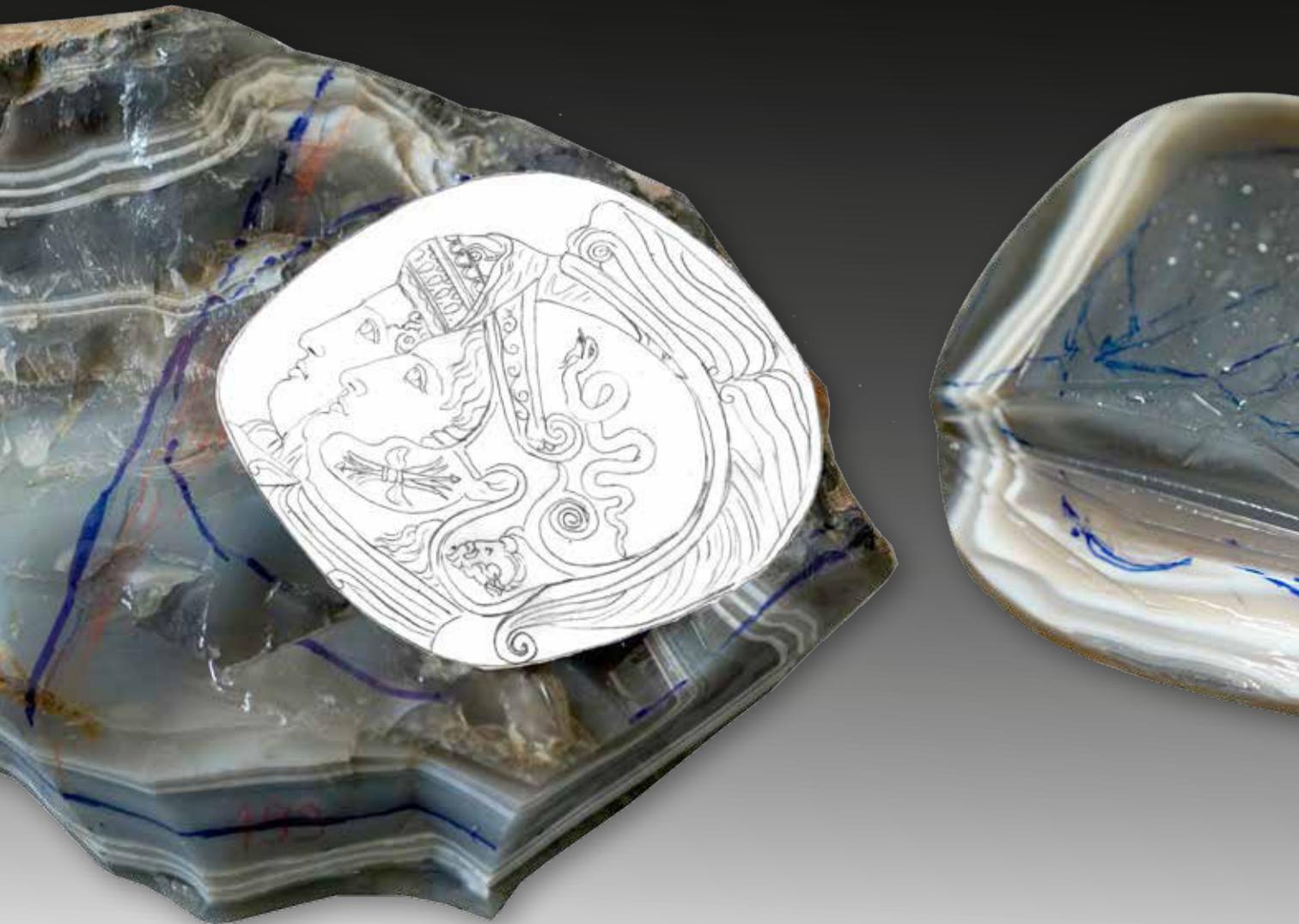


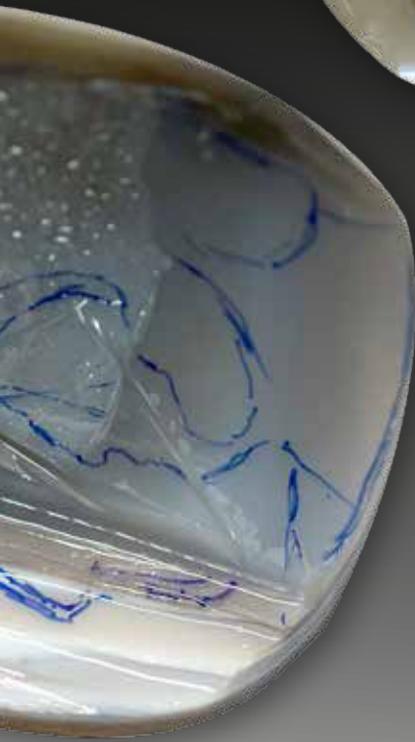
Abb. 14: Farbproben. Links der ungefärbte Stein, daneben die Farbmuster in unterschiedlichen Farbtönen von hellbraun bis dunkelbraun. Durch das Einsetzen über mehrere Wochen in eine Honigbeize zeigen die Steine erst nach dem Brennen bei hohen Temperaturen ihre schöne braune Farbe.



Abb. 15: Links der grob herausgearbeitete Augustuskopf, rechts das fertige Porträt (Kat. 12).

Abb. 16: Links, der Rohstein mit Vorzeichnung.
In der Mitte, der grob zugeschliffene Stein.
Rechts oben, der Kameo im Fortschritt der Arbeit.
Rechts unten, der fertige und bereits gefasste
Kameo (Kat. 5).





Datierung und Interpretation

Datierungs- und Interpretationsprobleme

»Ein Bild sagt mehr als tausend Worte« – allerdings nur, wenn man das Bild versteht, wenn man die dort dargestellten Personen, die verwendeten Symbole etc. identifizieren und deuten kann. Jede Kultur, ja jede Gesellschaft hat ihr eigenes Bild- und Zeichenrepertoire und dieses verändert sich im Laufe der Zeit. Die antiken Kameen bereiten daher dem heutigen Betrachter vielfach Verständnisprobleme. Dies war für den zeitgenössischen Betrachter meist anders, da sich die Kameen einer Bildersprache bedienten, die ihm vertraut war. Er erkannte beispielsweise die auf den Kameen dargestellten (Halb-)Götter problemlos an ihren typischen Attributen: Wo wir zunächst nur einen muskulösen nackten Mann sehen (Kat. 19), identifizierte er anhand des Löwenfells und der Keule mühelos den Helden Herakles/Hercules. Und wenn auf einem Kameo ein Kaiser sitzend, mit nacktem Oberkörper und einem Langzepter zu sehen war (Kat. 2 u. 3), so war für ihn klar, dass dieser hier dem Göttervater Zeus/Jupiter angeglichen wurde.



Abb. 3: Details aus der *Gemma Augustea* und der *Gemma Tiberiana* (vgl. Kat. 2 u. 3) mit Darstellung des Kaisers.



Abb. 4: Darstellung des Vergöttlichten Augustus mit Strahlenkrone auf dem *Kameo Marlborough* (Kat. 12), und der *Gemma Tiberiana* (Kat. 3).



Abb. 5: Links Detail der *Gemma Claudia* mit Darstellung des umgearbeiteten Kaiserpaars Claudius und Agrippina minor. Die Umarbeitung erfolgte wahrscheinlich 49 n. Chr. Rechts der Nachschnitt mit der ursprünglichen Darstellung, Caligula mit seiner Schwester Drusilla (Kat. 4).

Trug der Kaiser eine Strahlenkrone, dann verwies dies auf seine Vergöttlichung (Divinisierung) nach seinem Tode. Schwieriger, auch für den Fachmann, und häufig bis heute umstritten ist die Identifikation historischer Personen. Für die römischen Kaiser und ihre Familienangehörigen liegen allerdings mittlerweile mehrere sehr hilfreiche Spezialstudien vor, die manche früher vertretenen Interpretationen heute als obsolet erscheinen lassen.¹

Andererseits sind vor allem die großen Kameen im Laufe der Zeit beschädigt und auch zum Teil überarbeitet worden (Kat. 2, 3 u. 4), z. B. indem man den Kopf eines Kaisers in den des aktuellen Kaisers umarbeitete (Abb. 5), was die Interpretation erschwert.

Generell ein großes Problem stellt die Datierung der Kameen dar. Nur wenige der Originale der hier in den Katalog aufgenommenen Stücke sind bei Ausgrabungen gefunden worden (Kat. 20; »Schatzfund von Petescia«:

Kat. 24, 25 u. 26), aber auch eine archäologische Grabung kann normalerweise nur den Zeitpunkt angeben, vor dem die Kameen in den Boden gelangt sind.

In seltenen Fällen haben die antiken Gemmenschneider ihre Werke signiert (Kat. 14, 19 u. 23), und manchmal können die Kameen auf diese Weise datiert werden, wenn wir, wie bei Dioskurides (Kat. 19), weitere Informationen über die Person besitzen.²

¹ Siehe z. B. Boschung 1993; Hertel 2013.

² Dioskurides, der Vater des Hyllus (s. Kat. 14), schuf für Augustus einen Siegelring mit dessen Porträt (Plin. nat. 37,8; Suet. Aug. 50).